

Andrej Bulbenko/ Marta Kajdanowskaja: „Elektrizität und Himmelsfische“

Worauf es ankommt

Von Sylvia Schwab

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 31.07.2024

Fluchtgeschichten gibt es in der internationalen Kinder- und Jugendliteratur immer mehr. Ob aus Afrika oder Syrien, Russland oder Südamerika - jede ist einzigartig, individuell, schmerzhaft und manchmal auch Mut machend. „Elektrizität und Himmelsfische“ heißt der erste Roman des ukrainischen Autorenduos Andrej Bulbenko und Marta Kajdanowskaja über die Flucht einer Familie aus der Ukraine.

Über das Leben der beiden Autoren Andrej Bulbenko und Marta Kajdanowskaja ist nicht mehr bekannt, als dass sie im Exil, möglicherweise in Kiew leben. Aus Sicherheitsgründen werden ihre Fluchtgeschichten, ihre Klarnamen und ihr Aufenthaltsort von ihrem Verlag nicht bekanntgegeben. Aber wenn man dieses Buch liest, spürt man, dass sie den Schrecken der Flucht am eigenen Leib erfahren haben.

Reisenotizen einer Teenagerin

Die 14-jährige Marzia wird brutal aus ihrem Alltagsleben gerissen. Sie muss mit ihren Eltern, Großeltern und der kleinen Schwester fliehen, weil ihre Heimatstadt unter Raketenbeschuss gerät. Zu sechst sitzen sie im überfüllten Auto, draußen ist es eiskalt und windig und drinnen herrscht häufig dicke Luft. Die Familie versucht, die Grenze zu erreichen, und landet in einem heruntergekommenen Motel voller Flüchtlinge. Dort lernt Marzia den Schriftsteller Andrej kennen und überlässt ihm bei ihrer Weiterfahrt einen Umschlag, den er erst öffnen darf, wenn er eine Woche lang nichts von ihr gehört hat. Es sind ihre Reisenotizen.

Bis auf die Vorbemerkung und den Epilog des fiktiven Herausgebers Andrej ist dieses Buch Marzias Reisetagebuch. Aus der Tatsache, dass er es „veröffentlicht“, müssen wir schließen, dass Marzias Familie umgekommen ist. Auch wenn es am Schluss einen kleinen Lichtblick gibt, das Ende bleibt offen wie das Land, aus dem die Familie flieht. Marzias Geschichte ist dadurch einzigartig und allgemeingültig zugleich.

Nur vordergründig komisch, aber eigentlich tieftraurig

Andrej Bulbenko/ Marta Kajdanowskaja

Elektrizität und Himmelsfische

Aus dem Russischen von Olga Radetzkaja und Henriette Reisner

dtv, München 2024

192 Seiten

18,00 Euro

Von der Handlung her ist „Elektrizität und Himmelsfische“ eine Roadnovel. Marzias Familie fährt und fährt und fährt, bzw. sie steht, und steht und steht im Stau. Alle Umwege, die der schwerhörige und sture Großvater – nur er hat den Führerschein – gegen den Rat der anderen macht, führen in weitere Staus. Und immer wieder in absurde Situationen, die vordergründig komisch sind und eigentlich tieftraurig.

Die Familie entdeckt ein einsames Klavier am Straßenrand oder trifft einen Jungen mit einer verletzten Schlange und „leeren“ Augen. Sie begegnen einem fahrenden Zoo, ein Aquarium platzt und „Himmelsfische“ ergießen sich im strömenden Regen über die Windschutzscheibe. All diese absurden Situationen verweisen auf die eine große Absurdität: den gewaltvollen Überfall auf ihr Land.

Eine scharfsinnige Erzählerin

Marzia ist eine Wortakrobatin. Sie ist auch eine scharfsinnige wie scharfzüngige Erzählerin, die wenig redet, aber umso genauer hinschaut und zuhört. Den hochkomischen, pfiifigen und nervtötenden Kabbeleien zwischen den Großeltern, dem Vater, der immer wieder Frieden stiftet oder dem Schriftsteller Andrej, mit dem sie über das Leben philosophiert. Mit ihren 14 Jahren träumt Marzia noch die Träume ihrer Kindheit und denkt zugleich schon über den Sinn des Lebens nach, über das Verstreichen der Zeit und über das, was den Menschen ausmacht.

Dass wir es mit zwei Autoren in so unterschiedlichem Alter zu tun haben wird an keiner Stelle spürbar. Zahlreiche erzählerische Kniffe und literarische Anspielungen und pointierter, sprunghafter Jugendslang, schräge und tiefsinnige Passagen binden sich zusammen zu einer bewegenden Geschichte. Auch dank der hervorragenden Übersetzung! Am Ende hofft man einfach nur, dass Marzia und ihrer Familie die Flucht gelungen ist.